

## 7) Die Reiche von Mergentheim zu Bachbach und ihre Stammesgenossen.

Von Dittmar F. H. Schönhuth.

---

Unter allen Rittergeschlechtern, welche schon in alter Zeit auf Mergentheimer Grund und Boden begütert waren, stehen die sogenannten Herren von Mergentheim obenan. Es ist auch das älteste Geschlecht, das in der Geschichte der Stadt genannt wird. Im Jahr 1099 wird ein Gozwin de Mergentheim als Zeuge aufgeführt. Als Bischof Emehard von Würzburg in diesem Jahre die Kirche zu Heiligenbrunn an das Kloster zu Amorbach übergab, zeugte dieser Gozwin neben Andern, welche ausdrücklich Edelgeborene (ingenui) genannt werden. Die Mitzeugenden sind Graf Heinrich von Rotenburg, Wolfram und Otto von Abenberg, Godebolt von Henenberg, Udalrich von Cazzenstein. Wir entnehmen daraus, daß Gozwin von Mergentheim gleich hoher Geburt gewesen, wie die Genannten, und zum wenigsten einer Dynastenfamilie angehörte. Dennoch halten wir ihn für den Stammvater Derer von Mergentheim, †) denn die Geschichte belehrt uns ja durch viele Beispiele, wie hohe Geschlechter im Laufe der Zeit herabgekommen, während geringere zu einer nie geahneten Höhe sich erhoben. Erst i. J. 1219 wird wieder Einer des Geschlechts genannt; es ist Rudegerus de Mergentheim, Vasall der Brüder von Hohenlohe, welcher neben ihnen zeugt, als der Pfarrer Sifrid von Wickarsheim mit Jutta und ihrem Sohn Johannes dem deutschen Orden gewisse Güter vermachte. Derselbe zeugt wieder i. J. 1223, als Eberhard von Hohenlohe (Dienstmann von Hohenlohe) sein Eigenthum zu Walmerbach dem deutschen Orden vermachte; dann noch i. J. 1228 u.

---

†) Auch soll schon ein Vater dieses Gozwins, Namens Ebb o vorkommen. — Ums J. 1103 wird im Hirsauer Codex ein Ebb o und sein Sohn Gozwin de Mergentheim genannt. Es ist wahrscheinlich der i. J. 1045 zuerst als Richter im Taubergau erscheinende und später noch oft in Urkunden zeugende Ebo, der aber nicht ausdrücklich den Namen von Mergentheim führt.

1229. Noch wird in der ersteren Urkunde ein Berengerus de Mergentheim unter den Zeugen aufgeführt. Ob er ein Bruder des Genannten gewesen, ist noch zweifelhaft, aber auf jeden Fall war er ihm sehr nahe verwandt. Von nun finden wir die beiden Namen Rüdiger und Berenger in dieser Familie einheimisch. Im J. 1230 erscheint Rüdiger unter den 12 Vasallen der Brüder von Hohenlohe, welche in dem bekannten Familien-Verkommniß (siehe oben S. 10) den Streit vertragen helfen. Bis hieher finden wir bei allen Gliedern des Geschlechts den gemeinsamen Familiennamen, aber schon in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts theilte sich der Hauptstamm in 3 Aeste mit besonderer Benennung: in die Reiche, die Süssel und Martine von Mergentheim. Als im März des Jahres 1269 Heinrich von Hohenlohe den Verkauf des Weilers Stuppach und der Burg zu Mergentheim durch seinen Dienstmann Hildebrand von Sosvensheim an den deutschen Orden bestätigte, zeugte unter andern Vasallen des hohenloh'schen Hauses Rudegerus dives (der Reiche) de Mergentheim. Im September desselben Jahres, da Albert von Hohenlohe diesen Verkauf bestätigt, ist wieder Rüdiger der Reiche von Mergentheim unter den Zeugen. Erst später erscheinen auch die Martine und Süssel von Mergentheim. In der bekannten Mergentheimer Waldordnung vom Jahr 1285 werden auch Rüdiger genannt Wiperich und Rüdiger der Reiche, ferner Martin der Bruder des Reichen, Rüdiger genannt Hako, Bertold, †) ein Sohn von weiland Rüdiger genannt Süssel, unter denen aufgeführt, welche mit Zustimmung des Edlen Krafto von Hohenlohe dieselbe ergehen ließen. ††) Das sind wohl alle Männer eines und desselben Geschlechts gewesen. Von Martin, dem Bruder Rüdiger des Reichen, nannten sich die späteren Martine v. Mergentheim; und die Süssel v. Mergentheim, in deren Geschlecht der Name Bertold häufig geworden, haben ihren Stammvater in Rüdiger, genannt Süssel. In welchem Verwandtschaftsgrad der letztere mit Rüdiger gestanden, läßt sich nicht näher bestimmen.

†) Mit dem vor Bertold stehenden Namen Wasmodus wissen wir Nichts anzufangen; er kann offenbar nicht zu Bertold gehören, wenn er gleich durch kein Unterscheidungszeichen von demselben getrennt ist.

††) S. Chronik der vormaligen Deutschordens-Stadt Mergentheim v. D. F. H. Schönhuth S. 16.

Im Jahr 1296 erscheinen Martin und Berthol Süzgel von Mergentheim, Ritters, als Zeugen in einem Vertrage des edlen Mannes Kraft von Hohenlohe und seiner Söhne mit dem Grafen Ludwig von Dürne. Welcher von diesen beiden das Geschlecht der Süzgel weiter fortpflanzte, läßt sich nicht genauer bestimmen. Von nun an nannte sich Keiner des Geschlechts mehr schlechtweg von Mergentheim, sondern immer mit einem der genannten Unterscheidungsnamen, ja oft ließen sie den Stammnamen von Mergentheim ganz wegfallen. Nur einmal kommt noch i. J. 1301 ein Cunrad von Mergentheim, Bruder Deutschordens, vor. Wohl um dieselbe Zeit, als sich das Geschlecht der Ritter von Mergentheim in drei Aeste theilte, erwarben sie auch außerhalb der Stadt Mergentheim Güter, und die einen wurden da, die andern dort ansässig. Zunächst waren es die so nahe bei Mergentheim liegenden Orte Neunkirchen und Althausen, wo sie Lehen erhielten; bald wurden sie zu Wachbach, und in der Umgegend, so wie zu Dörzbach ansässig. Wir sprechen vorerst von den Richen von Mergentheim, gefessen zu Wachbach.

Wahrscheinlich war Rüdiger Riche der erste, welcher von den Herren von Hohenlohe zu Wachbach und Habsthal (Hachtel) Lehen erhielt. †) Wenn wir der Ansicht des alten sonst kundigen und zuverlässigen Genealogen J. G. Biedermann ††) folgen, so hatte Rüdiger Riche, so wie sein Vater Rüdiger auch Lehen zu Neunkirchen, wenigstens den Kirchensatz daselbst. Wir haben nichts Urkundliches über ihn, nur ein Grabstein in der Kirche zu Wachbach, den wir in der III. Abtheilung ausführlich beschreiben werden, gibt Zeugniß, daß er zu Wachbach ansässig gewesen und allda Todes verschieden. Wann? das wissen wir nicht, †††) denn sonderbarer Weise ist auf dem Grabstein, der doch sein eigenes Bild zeigt, nur der Name seiner Gattin, und der Tag ihres Todes bezeichnet. Sie hieß Elizabeth, aber

---

†) Nach Andern hätten sie vom Burggrafenthum Nürnberg solche Lehen getragen. Doch waren die Herren v. Hohenlohe schon i. J. 1222 Besitzer von Wachbach. S. oben S. 6.

††) Geschlechtsregister der Ritterschaft Landes zu Franken, Orts Ottenwald. Culmbach 1751.

†††) Nach Biedermanns Angabe, der ihn sonderbarer Weise Rüdiger Süzgel v. Mergentheim, genannt Martin zu Neunkirchen, der Reiche, nennt, kommt er i. J. 1303, 1319 und noch i. J. 1331 vor.

ihr Geschlecht bleibt uns unbekannt, da das unter ihr stehende Wappen weggemeißelt ist. Sein Sohn war Rüdiger Rich, der häufig in Urkunden vorkommt. Er hatte wohl noch bedeutende Güter zu Mergentheim, so wie den Kirchensatz zu Neunkirchen. Im J. 1342 erhält er sammt seiner Hausfrau Husa 270  $\text{℔}$  Heller für den Schaden, welchen er durch Anlegung des Stadtgrabens zu Mergentheim erlitten. Als Besitzer des Kirchenlehens zu Neunkirchen ertheilt er nebst dem Pfarrherrn Hugo von Sulz seinen Consens zu der im genannten Jahr in der Kirche zu Neunkirchen gestifteten Frühmesse zum h. Georg und zur h. Dorothea. In demselben Jahr verkauft er den geistlichen Frauen in der Clause zu Wachbach seine Gülten auf dem Gute zu Habsthal (Hachtel) um 21  $\text{℔}$  Heller. Als der deutsche Orden in Mergentheim und der Umgegend seinen Besitz immer weiter auszudehnen suchte, und Käufe über Käufe machte, gibt auch Rüdiger Rich seine Güter zu Mergentheim an den Orden ab. So verkauft er im genannten Jahr seine Güter zu Mergentheim, die von Baiern zu Lehen giengen, an den Orden. Kaiser Ludwig bestätigte den Verkauf. Das Jahr darauf verkauften Rüdiger Rich, Ritter, genannt von Mergentheim und seine Hausfrau Husa, so wie ihr Sohn Rüdiger, auch Elisabeth Truchsessin †) und Sophie, ihre Töchter, ihre Güter zu Mergentheim um 250  $\text{℔}$  Heller an den Orden. In demselben Jahr eignen die Herzoge von Baiern ihrem Lehensmann Rüdiger dem Richen, Ritter, von Mergentheim, gewisse Güter. Im J. 1344 erscheint Rüdiger als Bürge in einer Schönthaler Urkunde. Im J. 1348 veräußert Rüdiger Rich den geistlichen Frauen der Clause zu Wachebach seine Gülten zu Külligenstatt (Killstatt) und seine Gült von des Mefers Gut zu Habsthal um 80  $\text{℔}$  Heller. Rüdiger Rich scheint überhaupt ein Liebhaber vom Verkaufen gewesen zu seyn, und der Name Reich, den seine Vorfahren wahrscheinlich wegen ihres bedeutenden Güterbesitzes angenommen, scheint bei ihm seine Bedeutung verloren zu haben; vielleicht aber verkaufte er auch seine Güter zu und um Mergentheim herum, weil er gerade gute Käufer nicht nur an den Ordensherren, sondern auch an reichen Mönchen, wie denen von Schönthal, fand. So verkaufte er i. J. 1350 an letz-

†) Gemahlin des Truchsessens Gerungs, wohl von Baldersheim.

tere seine Weinberge im Arkau zu Mergentheim. Im J. 1352 gibt er nebst dem Pfarrherrn Rüdiger von Sulz seinen Consens zu der in der St. Godofus-Kapelle zu Althausen gestifteten Frühmesse. Zwei Jahre darauf verkaufte er mehrere Gülden und Gefälle zu Wachbach in das Stift St. Haug zu Würzburg. Im J. 1356 entledigte sich Rüdiger Riche vollends alles dessen, was er zu Mergentheim besessen hatte; er verkaufte mit seiner Hausfrau Husa und seinem Sohne Rüdiger alle seine Gülden, Leut und Gut, auch Gericht zu Mergentheim um 400  $\text{R}$  Heller an den Orden. Seitdem finden wir ihn nur noch i. J. 1362 als Zeugen in einer Urkunde genannt. Er starb am Tage Simonis und Judä des Jahres 1367, und liegt im Chor der Kirche zu Wachbach begraben. Seine Hausfrau Adelheid †) starb am Tage des h. Egidius des Jahres 1371. Beide deckt Ein Grabstein, auf dem das Reich'sche Wappenschild ††) eingehauen, unter dem sich noch ein kleiner Schild mit dem Steinbockshorn der Herren von Adelsheim befindet. Adelheid gehörte also diesem Geschlecht an, und wir könnten aus dieser Heirathsverbindung uns erklären, wie in späterer Zeit die Herren von Adelsheim hier zu Land zuerst bekannt und ansässig geworden. Rüdiger Reich hinterließ einen Sohn gleichen Namens, der aber weiter nicht in Urkunden genannt ist. Vielleicht endete mit ihm die Linie Rüdigers, und die Berenger Riche setzen den Stamm fort. Schon i. J. 1343 kommt ein Berenger Reich von Mergentheim vor, der die Frühmesse zu Wachbach stiftete. Bischof Otto von Würzburg bestätigte diese Stiftung im genannten Jahr. Es könnte möglicher Weise ein Bruder Rüdigers des ältern gewesen seyn. Wohl sein Sohn war Berenger Riche von Mergentheim, gesessen zu Wachbach, der zum ersten Mal i. J. 1374 vorkommt. In diesem Jahr an St. Andreas-Tag überträgt er dem Eberhart von Hertenstein, Pfarrer zu Wachbach, das Recht, sein Gericht zu besetzen, um einen Streit zu entscheiden, belangend das Wasserrecht der Heiligenwiesen zu Wachbach. Im J. 1381 finden wir ihn in Angelegenheiten der Clause zu Wachbach. In

---

†) Wir nehmen ohne Bedenken an, daß die bisher genannte Alhus (Husa) eine und dieselbe Person mit Adelheid sey.

††) Es ist dasselbe, wie auf dem ersten Grabstein, nur mit dem Unterschied, daß es ein wenig anders getheilt ist.

diesem Jahre hatte die Meisterin der Clause, Agnes von Reinsbrunn, und ihre Schwester Greta, sammt den Schwestern Els Grumlerin und Gerhusen von Rhyn, Armuth halber ihre Clause mit all den Gütern, Rechten und Gewohnheiten, so wie ihren eigenen Leuten, um einen jährlichen Leibgeding an den deutschen Orden verkauft. Gegen diesen Verkauf erhoben Berenger Reich von Mergentheim zu Wachbach und Dietrich Gans von Döberg, als Herren des Grundes und Bodens, auf dem die Clause stand, starke Einsprache. Der Orden muß eingesehen haben, daß die Ganerben zu Wachbach keine ungegründeten Ansprüche hatten, er verstand sich bald darauf zu einem Vergleich, der i. J. 1383 abgeschlossen wurde. In Folge dessen trat der Deutschmeister Conrad von Rüd die Besitzungen der Clause an Diether Gans und Berenger Reich unter der Bedingung ab, daß sie den Clausnerinnen den verschriebenen Leibgeding ohne Schaden des Ordens entrichten sollen. Der Leibgeding bestand in 4 Malter Korn und einem Fastnachtshuhn, welches jährlich von dem Gut Aufstetten gegeben werden sollte. Dieses Gut rührte von der Clause zu Wachbach her, und wurde an die Ganerben nicht abgetreten. Im J. 1380 stellten Diether Gans von Döberg und Berenger Reich von Mergentheim, Edelknecht, gesessen zu Wachbach, einen Revers aus, daß der Hof zu Aufstetten, »wo Rupsrecht auf saß«, von den Gütern ausgenommen sey, welche der deutsche Orden den genannten Herren überlassen hatte. †) Im J. 1388 verkaufen Berenger Reich und Conz Martin von Mergentheim ihren Antheil am Dorf Wachbach, welchen sie von dem Burggrafenthum Nürnberg zu Lehen trugen, an den schon genannten Diether Gans von Döberg. Doch scheinen die beiden genannten Herren nicht all ihren Besitz zu Wachbach aufgegeben zu haben. Auch waren sie noch in dem nahen Hachtel begütert. Denn i. J. 1404 verkauft Berenger Reich von Mergentheim zu Wachbach an Hermann Federolf zu Hachtel das Gut daselbst zwischen der Klingen und einem Gut desselben Federolf gelegen um 10 Gulden. Im J. 1406 nennt sich Berenger Reich noch »seßhaft zu Wachbach.« Er und sein Sohn Friedrich Reich verkaufen in diesem Jahr ihr Fischwasser in der Tauber.

†) Ein Mehreres über diesen Handel ist zu lesen in Mergentheims Umgebungen von Ottmar F. H. Schönhuth. S. 70—72.

Beide werden nimmer in Urkunden genannt. Wohl eine Schwester Friedrichs war Margaretha Reichin, welche i. J. 1419 mit ihrem Gemahl Albrecht v. Finsterlohr an die Frühmesse zu Althausen ein Viertel Ackers verkaufte. In welchem Verwandtschaftsverhältniß die nun folgenden zu dem letztgenannten Friedrich Reich standen, wissen wir nicht anzugeben.

Im J. 1470 verkaufte ein Carl Martin Reich von Mergentheim mit seiner Hausfrau Afra Reglin seine Güter und Zehnten an den deutschen Orden; zu gleicher Zeit trat er demselben auch seine Gülten zu Törtel (Dörtel) ab. Auch besaß er das Wildbad daselbst, so er einem gewissen Stephan Pfister lieh, der ihm jährlich 36 Schillinge Gattergült zu reichen hatte. †) Ob dieser Carl Martin Reich zu Wachbach noch seinen Anstiß hatte, oder nicht, wissen wir nicht anzugeben. ††) Dagegen saß i. J. 1471 Carl Martin Reich, Ritter des Deutschordens, auch zu Wachbach; er hatte den Heuzehnten, oder wenigstens einen Theil desselben auf Wachbacher Markung in Händen. Im J. 1480 verkaufte er ein Viertel dieser Heuzehnten an Endres von Grumbach, Deutschordens-Commenthur zu Mergentheim, aber der Markgraf von Brandenburg nahm denselben in Anspruch, doch ohne Erfolg. Carl Martin Reich war der Letzte der Reiche von Mergentheim, gesessen zu Wachbach. Unter ihm wurde die Burg Wachbach, welche auf der Höhe über dem Dorfe stand, mit der nicht fernen Burg Dörzbach, belagert und eingenommen. Hören wir darüber den Bericht eines Zeitgenossen. »Darnach uf den Schlossen Dorzbach und Wachbach ward viel Gebuebens (Raubritter) enthalten, so die Leute beraubten und bestreiften bis in den Odenwald; dafür ließ der Pfalzgraf seinen Marschalch (Luz Schott) zu Roß und zu Fuß mit seinen Püchsen ziehen, und die Thäter kamen flüchtig daraus, und wurden aufgeben dem Pfalzgrafen Dorzbach uf Dienstag nach Luziä, und Wachbach uf Mittwoch darnach Anno

†) S. Mergentheims Umgebungen. S. 146.

††) In demselben Jahr vergabte Carl Martin v. Mergentheim „seiner und seiner Altvordern Seelen zu Hülff und Trost“ den Pfarrsatz der Kirche zu Neunkirchen und der Frühmesse zu Althausen an den deutschen Orden; sollte er wohl mit dem genannten Carl Martin ein und derselbe seyn?

Domini 1471. Seit jener Zeit war die Burg Wachbach ein Lehen der Pfalz. †)

Während das Geschlecht der Reiche zu Wachbach saß, war auch noch das der Martine von Mergentheim daselbst begütert und ansässig. Schon i. J. 1398 ist ein Conz Martin zu Wachbach seßhaft. Im J. 1424 wohnen allda die Ritter Carl und Weiprecht Martin von Mergentheim, Söhne Eitel Martins, der mit seiner Hausfrau Anna von Adelsheim, schon in dem Jahre 1390 zu Dörzbach saß. ††) Wie Eitel Martin und seine Söhne mit dem genannten Conz Martin zu Wachbach verwandt waren, wissen wir nicht anzugeben. Derselbe Eitel Martin v. Mergentheim saß noch i. J. 1411 bis 1421 zu Dörzbach, denn i. J. 1441 bekennt er mit seinem Bruder Hans Martin, daß ihnen die Zinsmeister der Frühmesse zu Althausen 40 Gulden geliehen, und i. J. 1421 verkauft er alle seine Güter und Gülten zu Königshofen an der Tauber und auf der Gemarkung um 120 rheinische Gulden an das Kloster Schönthal. †††) Demselben Kloster verkaufen Eitel Martins schon genannte Söhne Weiprecht Martin und Carl Martin, gesessen zu Wachbach, i. J. 1423 einen Acker im Wolfenthal bei Neunkirchen. ††††) Wahrscheinlich von Hans Martin, dem Bruder Eitel Martins, stammen Eberhard Martin und Eitel Martin von Mergentheim, welche vor dem Jahr 1445 als Besitzer des Vorder- und Hintertheils der Burg Dörzbach vorkommen. Eberhard Martin starb ohne Erben, nur Eitel Martin hinterließ einen noch unmündigen Sohn, Namens Carl, der zu Lauda seinen Wohnsitz hatte, da sein Antheil an der Burg zu Dörzbach an andere Besitzer übergegangen war. Noch i. J. 1481 lebt Carl Martin, Eitel Martins Sohn; er hatte um diese Zeit mit denen von Berlichingen zu Dörzbach wegen des Ansizes daselbst einen Prozeß, der aber wahrscheinlich nicht zu seinen Gunsten ausfiel. \*) Er war der Letzte des Geschlechts der Martine von Mergentheim zu Dörzbach, Wachbach

†) S. a. a. D. S. 77.

††) S. das mittlere Jagstthal von D. F. H. Schönhuth. S. 53.

†††) Chronik des Klosters Schönthal von D. F. H. Schönhuth. S. 114.

††††) Zeitschrift des hist. Vereins. II. Heft S. 59.

\*) Das mittlere Jagstthal. S. 60.

und Mergentheim. Während die beiden Aeste des Stammes der Herren von Mergentheim, die Reiche und Martine, abgingen, blühten die Süzkel von Mergentheim noch in zahlreichen Mitgliedern fort. Von Neunkirchen aus wurden sie zu Dörzbach ansässig. Schon i. J. 1319 soll ein Eberhard Süzkel von Mergentheim daselbst begütert gewesen seyn. Später erwarben sie noch Güter zu Thierbach, Messelheim und Amlishagen. Ihr wichtigstes Besizthum wurde das Schloß Unterbalbach unterhalb Mergentheim, wo ein Hans Martin von Mergentheim schon i. J. 1400 seßhaft gewesen war. Im J. 1479 verkauften Weiprecht und Wilhelm Süzkel von Mergentheim †) von Herrn Almus Truchses von Baldersheim das Schloß zu Niederbalbach sammt dem großen und kleinen Zehnten, so wie seinen Antheil am Dorf Oberbalbach mit allen Gütern und Gerechtigkeiten um 1400 fl. Von diesen beiden pflanzte Wilhelm Süzkel das Geschlecht fort. Sein Sohn Melchior war ein vertrauter Freund des Ritters Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand und führte mit den Landgrafen von Leuchtenberg Fehde. Mit seinen beiden Gemahlinnen Genoveva und Elisabetha, beide geborne von Stiebar, zeugte er 2 Söhne, Rüdiger und Martin, von denen der erstere die ältere Linie zu Unterbalbach, der andere die jüngere Linie zu Dörzbach und Amlishagen fortpflanzte. Mit Rüdigers Söhnen Wilhelm und Christoph erlosch die Linie zu Unterbalbach i. J. 1579, mit Christoph Süzkel, dem Enkel Martins, erlosch auch die jüngere Linie, und der ganze Stamm der Ritter von Mergentheim, welcher in 3 Aesten so reich geblüht hatte, war mit Schild und Helm zu Grab gegangen.

---

†) Zufolge der Genealogie von Biedermann wären diese beiden die Söhne Rüdiger Süzels v. Mergentheim gewesen; nach einer andern handschriftlichen Quelle waren beide nur Vettern.